

# Möhrle: Zertifikat für Kompetenz und Qualität

290 Handwerker erhalten Meisterbriefe / Präsident lobt das Engagement der jungen Generation mit Unternehmergeist

Von Siegfried Seeburger

**Balingen.** 290 Meister haben in der Balingener Messehalle vor rund 900 geladenen Gästen ihre Meisterbriefe erhalten. Für nachdenkliche Unterhaltung sorgte Johannes Warth als »Ermutigter und Überlebenskünstler«.

Der Präsident der Reutlinger Handwerkskammer, Joachim Möhrle, lobte das Engagement der jungen Handwerkergeneration, die Unternehmergeist bewiesen und neben Können und Leistungswillen auch Durchsetzungsvermögen gezeigt habe. Die Handwerksbetriebe seien der Motor der Wirtschaft, betonte Möhrle und erinnerte an das Motto der Veranstaltung »Die sichersten Wertpapiere gibt es immer noch im Handwerk«.

Er applaudierte an die Handwerker, sich ihrer Verantwortung zu stellen. Denn im Meisterbrief sehe der Kunde ein Zertifikat für Kompetenz und Qualität. Kurz ging er auf die aktuelle Wirtschaftslage ein. Danach könnten die Handwerksbetriebe mit dem abgelaufenen Sommerquartal



290 Handwerker haben ihre Meisterbriefe in Balingen entgegengenommen.

Foto: Seeburger

zufrieden sein und zuversichtlich in die Zukunft blicken. Er sah mit dem Auslaufen der Konjunkturprogramme zum Jahresende für die Bauhandwerke aber auch spürbare Folgen. Als beste Absolventen des Meisterlehrgangs wurden

die Friseurmeisterin Ruth Rhode (Griesheim) und Zimmermeister Fabian Gutbrod (Nürtingen) von der Unternehmensgruppe Fischer (Waldachtal) ausgezeichnet und erhielten einen Preis über je 1250 Euro. Der Preis wurde

von Uwe Seeger überreicht. Zimmermeister Fabian Gutbrod schilderte die Zeit der Meisterausbildung: »Der Weg war das Ziel, aber jetzt steht die Praxis im Vordergrund.« Aus dem Kreis Freudenstadt und Rottenburg haben den

Meisterbrief erhalten: Kraftfahrzeugtechniker: Benjamin Höschle-Kußmaul, Rottenburg; Thomas Götter, Horb; Jochen Widmaier, Sterneck. Friseur: Margarete Pilarczyk, Rottenburg. Zimmerer: Tobias Schmeckenbecher, Rottenburg; Marc Beyer, Horb; Jakob Braun, Starzach; David Wälde, Freudenstadt. Klempner: Oliver Weiß, Rottenburg; Timo Klumpp, Baiersbrunn. Feinwerkmechaniker: Wojciech Galas, Horb; Daniel Leib, Horb; Eduard Rupp, Waldachtal; Igor Schmidt, Freudenstadt; Stefan Weber, Freudenstadt; Benjamin Becht, Loßburg; Tino Beister, Wittendorf; Andreas Skibba, Glatten. Schreiner: Jan Philipp Mäder, Horb; Marco Rothfuß, Waldachtal. Metallbauer: Fabian Pfeifer, Horb; Dominik Gonser, Waldachtal; Johannes Müller, Alpirsbach. Raumausstatter: Ellen Hindennach, Eutingen. Elektroniker: Philipp Kipp, Empfingen; Frank Lingenfeller, Musbach.

## Eine Menge Herzeleid mit dem Schwyzer Örgeli

»Doppelbock« bringt Publikum bei Kultur am Dobel gejedeltes Brauchtum näher

**Freudenstadt (hk).** »Öfter mal was Neues«, sagten sich der Programmkommissionar von Kultur am Dobel und lud »Doppelbock« ein. Und damit im elften Jahr des Bestehens von Kultur am Dobel die ersten Gäste aus der Schweiz.

»Doppelbock« startete seine Deutschland-Tournee in Freudenstadt und hätte sich zum Auftakt sicher auch ein größeres Publikum vorstellen können, dafür kaum ein herzlicheres. Es war ja auch nicht schwer, die verrückten Schweizer schnell ins Herz zu schließen und ihre Musik zu mögen. »Doppelbock« macht

Folklore, motzt alte Heimatlieder und Schmachtfetzen modern auf, ohne jedoch den Respekt vor dem Volksgut zu verlieren. Dass die Gruppe das mit vorwiegend alten Instrumenten wie Drehleier, Maultrommel, Laute und Schalmel und nie ohne das Schwyzer Örgeli tut, macht ihre Auftritte noch reizvoller. Zumal vor dem Mikrofon mit Christine Lauterburg eine Sängerin steht, die wohl mit einem Jodeler in der Kehle auf die Welt gekommen ist. Sie überzeugte nicht nur stimmlich immer wieder, sondern war auch für jeden Jux zu ha-

ben. »Doppelbock« greift bei seinem Repertoire auch auf Jahrhunderte altes Liedgut zurück, in dem es meist um Herzeleid und arges Heimweh nach den Bergen geht. Das zumindest ließen die Jodelschluchzer vermuten, denn die Texte waren hierzulande mindestens so gut verständlich wie das gälische Geknatsche von Musikgästen aus Schottland. Nämlich gar nicht. Bei den Ansagen jedoch hatte das Publikum seine helle Freude am trockenen Schweizer Understatement. Etwa wenn ein Lied für zwei Dudelsäcke angekündigt wur-

de. Der Musiker tröstet sein Publikum gleich vorher: »Damit haben Sie das Schlimmste auch schon hinter sich...« So schlimm war's dann auch wieder nicht, ebenso wenig wie der gestampfte Flamenco nach Schweizer Art oder das denkwürdige Stück für zwei mächtige Straußenbesen, das, so hoffen wir mal, einem guten alten Brauch der Eidgenossen entspringt. Die Musiker von »Doppelbock« dürfen gerne wieder kommen zum Dobel, und dann vielleicht etwas mehr davon veratmen, von was sie eigentlich spielen und singen.



Eine ebenso ungewöhnliche wie denkwürdige Formation: »Doppelbock« bei Kultur am Dobel. Foto: Kuhnert

## »Die Hoffnung war mein Weg«

Isabelle Müller liest aus ihrer erschütternden Lebensgeschichte

**Freudenstadt.** »Aus jedem Stein, den sie uns vor die Füße werfen, werden wir uns unseren Weg bauen.« Hoffnung war das Thema der Lesung der Autorin Isabelle Müller in der Buchhandlung Dewitz



Autorin Isabelle Müller und Helga Seitz von der Buchhandlung Dewitz. Foto: Privat

witz. Müller las aus ihrem Buch »Phönix Tochter - Die Hoffnung war mein Weg«. Die Lesung zog die über 40 Zuhörer in ihren Bann. Offen und ohne Scham erzählte die Autorin ihre erschütternde Lebensgeschichte. Bereits mit acht Jahren wurde sie von ihrem Vater sexuell missbraucht. Mit 13 versuchte sie, sich das erste Mal das Leben zu nehmen. In der Schule wurde sie von ihren Mitschülern wegen ihrer Armut und der vietnamesischen Mutter gehänselt und verspottet. Mit 17 schaffte es die junge Isabelle nach neun Jahren nicht enden wollenden Missbrauchs, sich gegen ihren Vater zu wehren und zumindest den körperlichen Qualen ein Ende zu

setzen. Während der Pause stellte sich Isabelle Müller den Fragen der Zuhörer und beantwortete diese mit einer erstaunlichen Offenheit. Mit ihrer eigenen Lebensgeschichte möchte Isabelle Müller kein Mitleid erregen, sondern anderen Menschen helfen und Mut geben, sich zu wehren. Sie möchte im vietnamesischen Heimatort ihrer Mutter eine Schule errichten, damit auch Mädchen die Möglichkeit haben, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. **DAS BUCH:** ► Isabelle Müller: Phönix Tochter - Die Hoffnung war mein Weg, 281 Seiten, gebundene Ausgabe, Krüger, Frankfurt, 17,95 Euro.

## Kampf um »eCard freie Zone«

Bürger-Patienten-Stammtisch übergibt Unterschriften an Stolz

**Freudenstadt.** Unter dem Motto »eCard freie Zone Freudenstadt« will eine Delegation des Bürger-Patienten-Stammtischs Freudenstadt am Mittwoch im Gesundheitsministerium des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart mehr als 5000 unterzeichnete Datenschutzerklärung von Freudenstädter Bürgern und Patienten an Gesundheitsministerin Monika Stolz übergeben. In einer schriftlichen Umfrageaktion hätten Bürger und Patienten ausdrücklich ihre Zustimmung zu einer Speicherung ihrer Gesundheitsdaten in Zentralrechnern verweigert und lehnten daher die Einführung einer diesem Zweck dienlichen elektronischen Gesundheitskarte ab,

heißt es in einer Pressemitteilung. Die Unterzeichner beriefen sich auf das Recht auf informationelle Selbstbestimmung - zum Schutz persönlicher Gesundheitsdaten vor Missbrauch, zum Schutz des Vertrauensverhältnisses zwischen Arzt und Patient, zur Wahrung und Sicherung der ärztlichen Schweigepflicht. Auch mehr als 75 Prozent der niedergelassenen Ärzteschaft aus Freudenstadt und Umgebung hätten sich gegen die Einführung der eCard ausgesprochen, heißt es weiter. Es gebe aus Sicht der Bürger, Patienten und Ärzte keinen Grund für die Einführung der Karte. »Das Sozialministerium wird als zuständige Auf-

sichtsbehörde mit der Übermittlung der Datenschutzerklärungen ersucht, bei den Verantwortlichen der Krankenkassen für die Respektierung des eingeforderten Rechts auf informationelle Selbstbestimmung zu sorgen«, so die Forderung. Der Landesdatenschutzbeauftragte Baden-Württemberg werde ebenfalls auf die Problematik hingewiesen. Der Bürger-Patienten-Stammtisch Freudenstadt ist als eine von bundesweit mehr als 500 ähnlichen Gruppen Teil der von Renate Hartwig initiierten Bürgerbewegung Bürger-Schulterschluss. **WEITERE INFORMATIONEN:** ► www.stammtisch-fds.de

### MEINUNG DER LESER

## Geringes Interesse ist bedauerlich

**Betrifft:** Schüler-Ausstellung »Mensch im Blick«

Kunst sei zwar schön, mache aber viel Arbeit, so der Oberbürgermeister in seiner Begrüßung zur Ausstellung »Mensch im Blick« im Freudenstädter Rathaus. Schüler und Besucher konnten dieser Aussage nur zustimmen, denn die zahlreichen Arbeiten des Gemeinschaftsprojekts von vier Schulen der Region lassen erkennen, dass nur viel Arbeit - Kopf-, Herz- und Handarbeit - solch eindrucksvolles Ergebnis hervorbringt. Über 100 Schüler hatten das

Motto in breiter Vielfalt überzeugend umgesetzt. Leider würdigten nur allzu wenige Eltern und Lehrer bei der Eröffnung das Können ihrer Kinder. Bis zum 27. Oktober kann das aber noch geschehen. Bis zum 22. Oktober verdient auch die Ausstellung zum Comenius-Projekt »Mum, Dad, Granny, Grandpa ...« im Erdgeschoss einen ausgiebigen Besuch. Berührend und respektvoll haben Schüler das Leben ihrer Eltern und Großeltern erforscht, erfragt und dokumentiert. So bietet das Rathaus jungen Menschen erfreulicherweise

ein Forum und ermöglicht die notwendige Würdigung. **Christiane Saucke Freudenstadt**

### SCHREIBEN SIE UNS

Ihre Briefe, die nicht der Meinung der Redaktion entsprechen müssen und für die wir uns Kürzungen vorbehalten, richten Sie bitte an: Schwarzwälder Bote Martin-Luther-Straße 5 72250 Freudenstadt Fax: 07441/80 21 70 E-Mail: redaktionfreudenstadt@schwarzwaelder-bote.de



## Café medico öffnet seine Türen

Das Café und Bistro medico im Facharztzentrum Freudenstadt in der Straßburger Straße 57 hat neu eröffnet. Inhaberin ist Petra Braun. Sie war zuvor Filialleiterin in einer Gastrofiliale.

Neben Hauptgerichten gibt es im Café und Bistro medico auch Suppen, Salate und Kuchen. Eine Sonnenterrasse steht den Gästen ebenfalls zur Verfügung. Foto: Reser

## Änderungen für Restmüllbehälter

**Freudenstadt.** Um den korrekten Versand der Müllmarken für 2011 zu gewährleisten, bittet die Stadtverwaltung Freudenstadt die Bürger, ihre Änderungen für den Restmüllbehälter bis 15. November zu melden. Melden sollten sich auch die Einwohner, die bisher keine Restmülltonne hatten. Die Änderungen werden vom Bürger-Service im Freudenstädter Rathaus entgegengenommen. Zur Bearbeitung der Änderungswünsche wird die Behälternummer benötigt. Die Nummer ist auf dem Deckel der Restmülltonne eingepreßt. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 07441/890222.